Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sollte bei allen bilateralen Entscheidungen das Prinzip „Afghan Ownership“ vorrangig beachtet werden, um der afghanischen Identität Geltung zu verschaffen …

Bei künftigen bilateralen deutsch-afghanischen Entwicklungs-Kooperationsabkommen sollte das Prinzip zur Geltung kommen, dass die Hälfte des finanziellen Projektvolumens (unter Aufrechterhaltung von gemeinsamen Monitoring) in Afghanistan und durch afghanische Institutionen abgewickelt wird, um damit die Eigenverantwortung des Landes für die soziopolitische Weiterentwicklung zu stärken.

(Der Vorbereitungskreis der Villigster Afghanistan-Tagungen, v.l.n.r.: Uwe Trittmann, Nadia Nashir, Dr. h.c. Ernst-Albrecht von Renesse, Belal El-Mogaddedi, es fehlt Winfired Nachtwei)

Tagungsdokumente (Villigster Plädoyers u.a.) sowie aktuelle und frühere Tagungsprogramme finden sich unter: www.kircheundgesellschaft.de/theologische-und-gesellschaftliche-grundfragen/frieden/

Kontakt

Evangelische Akademie Villigst
Studienleiter Uwe Trittmann
Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte
Tel.: 02304 - 755-324 Fax: 02304 - 755-318
gabriele.huckenbeck@kircheundgesellschaft.de
www.akademie-villigst.de

Nadia Nashir
nadia.nashir@hotmail.com

Belal El-Mogaddedi
belalelmogaddedi@yahoo.de

Forum Junges Afghanistan
c/o Sosan Nawid
sosannawid@yahoo.de

Tagungen und Veranstaltungen anderer Akademien:

Evangelische Akademien in Deutschland (EAD) e. V.
Auguststr. 80, 10117 Berlin
Tel.: 030-28395-403 Fax: 030-28395-470
www.evangelische-akademien.de

Evangelische Akademie Villigst
im Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW

30 Jahre
Tagungen und Expertise

Afghanistan

Evangelische Kirche von Westfalen

30 Jahre Tagungen und Expertise zu Afghanistan

Im Jahr 1984 fand die erste „Iserlohner Afghanistan-Tagung“ statt. Auf Einladung der Ev. Akademie Iserlohn (seit 2007: Ev. Akademie Villigst) und des Institutes für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik der Ruhr-Universität Bochum trafen sich vor allem die im Exil in Deutschland lebenden Afghanen zu ihrer ersten Tagung, bei der es um die Geschichte des Landes, die Ursachen der damaligen Okkupation des Landes durch die Sowjetunion und die sich daraus ergebenden Konsequenzen ging. Damit begann eine Tradition, die in den folgenden fast 30 Jahren fortgesetzt wurde und die immer wieder zentrale Aspekte der wechselvollen politischen wie gesellschaftlichen Entwicklung des Landes am Hindukusch in den Fokus genommen hat. Zentrale Zielsetzung war und ist die Begleitung der jeweils aktuellen Prozesse und der Versuch, die Chancen und Möglichkeiten auszuloten, wie gewissermaßen „von außen“ die Entwicklung Afghanistans beeinflusst werden kann.

Seit den Anfängen 1984 hat sich insbesondere die Generation der jungen Afghaninnen und Afghanen – die aufgrund vielfältiger Partnerschaften deutscher Universitäten hier im Land studieren – immer wieder mit eigenen Ideen und Projekten in die Diskurse um die Weiterentwicklung Afghanistans eingegebracht. Das Wachhalten der afghanischen Kultur, die Unterstützung konkreter Hilfsmaßnahmen wie auch die kritische Begleitung der politischen Debatten in Deutschland (vor allem nach der Beteiligung am militärischen und zivilen Engagement nach 2001) finden dabei Resonanz nicht nur in der eigenen Community.

Ausgehend von den regelmäßigen Tagungen in der Ev. Akademie Villigst (früher Iserlohn) werden die zahlreichen Aktivitäten zunehmend wahrgenommen: sowohl im öffentlichen Diskurs wie in den Medien und auch auf politischer (administrativer) Ebene.

(v.l.n.r.: Dr. h.c. Ernst-Albrecht von Renesse, Dr. Armin Farhang, Generalleutnant Rainer Glatz – 2012)

Eine neue Qualität des Interesses an Afghanistan war spätestens seit 2006 durch die sich verschlechternde Sicherheitslage und die wachsende Zahl auch deutscher verwundeter und getöteter Soldaten gegeben. Die kontroverse Debatte darum, ob und mit welchen Mitteln militärisches Eingreifen gerechtfertigt ist und wie der Einsatz ziviler Maßnahmen verstärkt werden kann, das hat sowohl die Tagungen der letzten 10 Jahre als auch das darüber hinaus gehende Engagement auf allen Ebenen beschäftigt. Zentrale Veröffentlichungen dieser aktuellen und kontroversen Auseinandersetzung sind zwei Dokumente, die im Zusammenhang der letzten Tagungen entstanden sind (in Auszügen):

Staatlichen und zivilen Aufbau stärken – Exit-Strategie vorbereiten (Villigster Afghanistan-Plädoyer, 2010):

Die Frustration innerhalb und außerhalb Afghanistans wird immer dichter und gefährdet nicht nur das militärische, sondern auch das zivile Engagement.

Für die Ausstiegsperspektive des militärischen Engagements der Internationalen Gemeinschaft bedarf es zunächst einer realistischen Exit-Strategie. Die NATO-Truppen müssen also beim Abzug einen Staat hinterlassen, der in der Lage ist, grundlegende Daseinsvorsorge zu leisten (Gesundheit, Bildung, Beschäftigung).

Einzubeziehen sind alle Volksgruppen innerhalb Afghanistans, auch dann, wenn diese Wortführer nicht im westlichen Sinne legitimiert sind und ideologisch den Taliban nahe stehen.

Die Geschichte Afghanistans lehrt, dass sich die Afghanen gegen militärisch gestützte Bevormundung zu wehren wissen. Die Völkergemeinschaft sollte zur Kenntnis nehmen, dass der Einsatz von mehr Truppen kontraproduktiv wirken kann.

Was das Land braucht, ist Sicherheit, Friede, Nahrung, zivilisatorische Grundstandards und Gerechtigkeit.

(Winfried Nachtwei, 1.v.l., Dr. Rupert Neudeck, 2.v.r., Vertreter des Forum Junges Afghanistan sowie weitere Teilnehmende an einer Podiumsdiskussion – 2011)

Verantwortung für Afghanistan (Villigster Afghanistan-Plädoyer, 2012):

Die jetzige und zukünftig abschätzbare Sicherheitslage Afghanistans als einem labil-stabilen (aber besseren) Patt zwischen ISAF und den Afghan National Security Forces (ANSF) einerseits sowie den regierungsfeindlichen Kräften andererseits legt die sofortige Eröffnung eines politischen Prozesses zur Lösung des Afghanistan-Konfliktes dringend nahe.